

Förderkreis & Info 10

Textilmuseum in Bocholt | Ausgabe 10 | Dezember 2009

Liebe Freunde und Förderer des Textilmuseums,

in der Jahresplanung 2009 standen eigentlich zwei Themen im Vordergrund: das 20-jährige Eröffnungsjubiläum des Museums mit Sonderausstellung sowie Begleitprogramm und zum Zweiten die komplette Räumung des langjährigen Museumsdepots in der ehemaligen Färberei Rive. Doch die Konjunkturkrise und die daraufhin von der Bundesregierung zur Verfügung gestellten Finanzmittel im Rahmen des Konjunkturpaketes II führten dazu, dass völlig überraschend bereits in diesem Jahr mit der energetischen Sanierung und dem Ausbau Teil 1 des historischen Spinnereigebäudes Herding begonnen werden konnte.

Die Chronologie der Ereignisse und den aktuellen Stand der Planungen möchten wir Ihnen in dieser Broschüre zusammenstellen. Das beiliegende Jahresprogramm sowie die Einladung zur Mit-



Entwurf: Brückner & Partner, Stuttgart

gliederversammlung bieten Ihnen einen Ausblick auf das Jahr 2010. Wir sagen Ihnen damit Dank für Ihren Einsatz und Ihre finanziellen Beiträge und möchten Sie zur weiteren Mitarbeit insbesondere beim Projekt Herding einladen.

Ausbau der Spinnerei Herding

Das wohl überraschendste Geschenk zum 20-jährigen Eröffnungsjubiläum bereitete der Landschaftsverband Westfalen-Lippe selbst seinem Textilmuseum mit dem Ende Juni erfolgten politischen Beschluss zum Ausbau des im Dezember 2004 angekauften historischen Spinnereigebäudes Herding.

Der eng gesteckte zeitliche Rahmen des Konjunkturpaketes II führte zu einer ungeahnten Beschleunigung des Vorhabens. Nachdem Mitte Januar 2009 das Projekt Herding erstmals als politisch gewollte Option ins Spiel gebracht wurde, stand bereits Anfang März fest, dass Herding eine der großen geförderten Maßnahmen werden soll. Umgehend wurden die Planungen aufgenommen, um Vorlagen und Kostenschätzungen für die notwendigen politischen Beschlüs-

se vorlegen zu können. Nach den Beratungen in den entsprechenden Ausschüssen erfolgte Ende Juni der Baubeschluss durch die Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe.

Seit dem 30. März treffen sich nun wöchentlich jeden Donnerstag in der Spinnerei Herding Herr Schlag beziehungsweise Herr Casertano vom Büro Brückner & Partner aus Stuttgart und die Verantwortlichen vom LWL-Industriemuseum mit dem Bauleiter André ▶



Pause, Foto: Oehmen

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



Umräumen und Räumen des Depots Rive

Stellte die Räumung des ältesten und größten Maschinendepots in der ehemaligen Färberei Rive bereits eine große Herausforderung dar, so verschärfte sich die Problematik durch den Baubeschluss Herding erneut. Schließlich waren in den letzten vier Jahren bei Herding Maschinen und Kleinexponate auf über 4.000 Quadratmetern systematisch eingeräumt worden (nach Kategorien Brandlasten und Bodentragfähigkeit), die nun vor Baubeginn komplett ausgelagert werden mussten. Parallel dazu bleibt auch das Depot Rive bis Juni 2010 zu räumen. Hier zeigten sich nun die Vorteile einer sorgsam und sicheren Verpackung in Drahtkörben und auf Paletten sowie das Unterbauen von Großexponaten, so dass alle Objekte gefahrlos bewegt werden konnten.



Nach einiger Suche konnten ab Anfang August zwei große Hallen von je 1.000 Quadratmetern der ehemaligen Weberei Vagedes, Am Waldschlößchen in Bocholt, angemietet werden, die durch ein großes Einfahrtstor, hohe Decken und belastbare Böden beste Voraussetzungen für eine sichere und schnelle Umlagerung boten. In der ersten Augustwoche konnten die meisten Objekte durch die Firma Technosystem ins neue Depot verbracht werden. Europaletten und Kleinmaschinen dagegen wurden durch die Umzugsabteilung der EWIBO transportiert. Allein die Vorbereitung, der Transport der übrigen Maschinen sowie das ordnungsgemäße Verstauen der Exponate hielt das Team um Felix Brumann und Gerd Hölker sowie die Dortmunder Mitarbeiter Ralf Armbruster, Sven Jüttemeier, Siegwart Groß und Stephan Pahs in Atem. Auf diese Weise konnten die Voraussetzungen geschaffen werden, den sehr engen Zeitplan für die Baumaßnahme Herding einzuhalten.



Erstes Treffen mit Architekten und Fachingenieuren



Einrücken



Abbruch der Kesselhauswand



Durchstandsmessungen der Böden



Standort des neuen Café auf dem Dach

Behrens vom BLB, den Fachingenieuren für Brandschutz, Elektro, Klima und Abwasser sowie teilweise für Küchenplanung und auch Mitarbeitern der Stadt Bocholt. Nur in dieser konzertierten Weise ließen sich innerhalb des sehr engen Zeitplanes angemessene Lösungen für die zahlreichen kleinen und größeren Probleme mit dem Umgang des historischen Spinnereigebäudes erarbeiten.

In der letzten Juliwoche begannen die Räumarbeiten der schweren Maschinen im Kesselhaus durch eine Fremdfirma, so dass beim Pressestermin am 14. August 2009 der Landesdirektor Dr. Wolfgang Kirsch den Startschuss für die Baumaßnahme gab. Am 2. September konnte der komplette Bauantrag bei der Stadt Bocholt eingereicht werden, wobei eine Abrissgenehmigung für das Kesselhaus bereits vorlag. Dessen Dach und straßenseitige Wand wurden in der Woche bis zum 28. Oktober entfernt, um die Voraussetzung für eine attraktive Eingangssituation mit Signalwirkung zu schaffen. Bereits Ende Oktober begannen Arbeiten im Inneren. Durch die Sanierung der Erdgeschossdecke im vorderen Spinnssaal wurden Schäden der Kriegszerstörung 1943 beseitigt und die Statik verbessert. Als nächster Schritt erfolgte Ende November die Einrüstung des Maschinenhauses hinauf bis zum Klimaturm auf dem Dach, dessen Abbruch dann ab Anfang Dezember aufgenommen werden konnte, um Platz für das neue Café zu machen.

Konzept und Bauplan

Nicht nur das Nutzungskonzept, sondern auch zahlreiche gute Ideen zum Umgang mit dem historischen Spinnereigebäude lagen natürlich bereits vor und haben dazu geführt, dass dieses Bauprojekt innerhalb des Landschaftsverbandes ausgewählt wurde.

Doch wenn es um die konkrete Umsetzung geht, müssen zahlreiche Entscheidungen getroffen und Detailprobleme gelöst werden. Das im Rahmen eines Wettbewerbes ausgewählte Atelier Brückner und Partner in Stuttgart, das Architekturplanung und Ausstellungsgestaltung anbietet, erwies sich dabei als Glücksgriff.

Im Rahmen dieser Baumaßnahme werden nun die Erschließung des Gebäudes sowie der Sonderausstellungs- und der Veranstaltungsraum mit Gastronomie hergestellt, so dass der Komplex dann unmittelbar für die Öffentlichkeit zu nutzen ist. Der Ausbau musealer Abteilungen in den übrigen Räumen wird einem zweiten Bauabschnitt eventuell im Zuge der „Regionale 2016“ vorbehalten sein müssen. Ausgehend von der Grundidee einer Erschließung des neuen Museumskomplexes vom geöffneten Kesselhaus her sollen die Besucher in das ehemalige Maschinenhaus gelangen. Es dient als Foyer mit Kasse und Shop und erhält die Verteilerfunktion zu den Ausstellungsräumen und zu Treppe und Aufzug, die im wieder zu öffnenden Seilgang geplant sind. So übernimmt dieser ehemals vom Keller bis zum Dach geöffnete Raumschacht, in dem die Antriebsenergie von der

Dampfmaschine in alle Geschosse übertragen wurde, nun als transparenter und heller Raum im übertragenen Sinne eine ähnliche Funktion für die Besucher.

Ein weiteres Kernelement des Konzeptes ist der große klimatisierte Sonderausstellungsraum in Eingangsnähe, der im neuen Spinnssaal zur Industriestraße eingerichtet wird. In unmittelbarer Nähe dazu entsteht im Untergeschoss ein Raum für museumspädagogische Zwecke, der für Aktionen zu großen Sonderausstellungen eine wichtige Voraussetzung darstellt. Die Räume selbst mit ihren Farbfassungen und Installationen bleiben unangetastet. So entwickelte das Büro Brückner die Idee, die notwendige neue Infrastruktur nicht an vorhandene Wände zu koppeln, sondern in zum Teil transparenten Raumblocken in die vorhandenen Räume einzustellen. Ein solcher neuer Raum entsteht im Maschinenhaus für Kasse und Shop, ebenso darunter für Garderobe und Toiletten.

Die Faszination eines überwältigenden Ausblicks über die Dächer von Bocholt führte zur Idee, das Museumsrestaurant und Café auf dem Dach an Stelle des Klimaturms einzurichten. Es liegt somit in direkter Anbindung zum großen Veranstaltungsraum im neuen Spinnssaal im zweiten Obergeschoss. Dort entsteht im spröden Charme des Fabrikambientes ein Raum für 200-500 Personen mit Bühne für die unterschiedlichsten kulturellen Veranstaltungen wie Theater, Kabarett und auch Konzerte. Eine zusätzliche Fluchttreppe sowie ein kleiner Personenaufzug ermöglichen den separaten Zugang zu Gastronomie und Veranstaltungsbereich auch außerhalb der Museumsöffnungszeiten.



Auf dem Spinnereidach

Veranstaltungen in der Spinnerei Herding

Trotz der sich überschlagenden Ereignisse konnte die Werbung für den neuen Museumsteil in der Spinnerei Herding durch Veranstaltungen und Führungen im Jahr 2009 fortgesetzt werden. Da sich die Spinnsäle durch die Umlagerung der Exponate nach und nach mit Maschinen zunächst gefüllt hatten, stand für Veranstaltungen eigentlich nur das hergerichtete

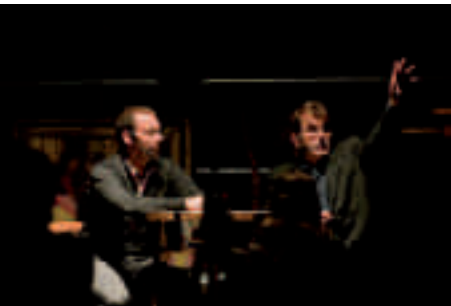


Maschinenhaus zur Verfügung. Dort kamen am 14. Mai der Bürgermeister, Landräte sowie weitere Verantwortliche zu einem ersten Workshop zur Vorbereitung der „Regionale 2016“ im Münsterland zusammen. Sie erlebten einen eindrucksvollen Arbeitstag und konnten sich bei strahlendem Sonnenschein auch der Faszination dieses historischen Spinnereigebäudes sowie des gesamten Areals an der Industriestraße nicht entziehen.

Entgegen der ursprünglichen Planung war das Erdgeschoss der Spinnerei Anfang September wieder frei geräumt, so dass dort der Arbeitskreis Textilunterricht Nordrhein-Westfalen tagen und im Plenum sowie in acht Workshops einen kreativen Tag in Bocholt erleben konnte.



Auch die Ergebnisse des vom Arbeitskreis ausgelobten Wettbewerbes zu unserer Ausstellung Etikettenkult nahmen die Teilnehmerinnen in der Weberei an der Umlandstraße in Augenschein.

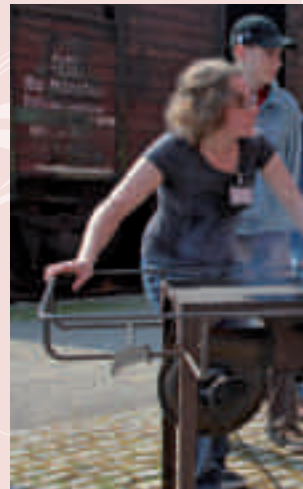


Die auf den 19.9. verschobene zweite Kriminacht konnte somit im neuen Spinnsaal zur Industriestraße hin stattfinden. Der große Kreis ehrenamtlicher Akteure präsentierte den spannenden Krimi „Der Tod malt in Acryl“ von Bettina Oehmen in einer sehr lebendigen szenischen Lesung. Für die passende musikalische Untermalung in den Pausen sorgten Molly Duncan und die Funkband der Musikschule Bocholt. Der Förderkreis übernahm dankenswerter Weise die Bewirtung mit Getränken und machte so auch Werbung für sein Anliegen.

Und noch eine Veranstaltung konnte trotz Baustelle aus inhaltlichen Gründen eigentlich nur in der Spinnerei Herding stattfinden. Im von den Arbeiten nicht betroffenen alten Spinnsaal im Erdgeschoss im traf sich am 11. Dezember die Jury zur Beurteilung und Preisvergabe anlässlich des von der Stadt Bocholt im Rahmen der Regionale ausgelobten städtebaulichen Wettbewerbs zum Gebiet Aa-Industriestraße Bocholt. Auch dort sorgte der Charme der großzügigen und schlichten Industriehallen für den passenden Rahmen.

20 Jahre Textilmuseum

Nachdem das Westfälische Industriemuseum durch den politischen Beschluss des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe im September 1979 als erstes seiner Art in Deutschland gegründet worden war, fiel 1984 die Entscheidung für den Textilstandort Bocholt. Nach einer intensiven Sammel- und Aufbauphase wurde nur knapp fünf Jahre später im Mai 1989 bereits der Museumsneubau mit kompletter historischer Einrichtung eröffnet. An dieses Jubiläum erinnerte das Museum mit der großen Sonderausstellung Etikettenkult sowie zahlreichen Veranstaltungen und Vorträgen.



Zum traditionellen Museumsfest am 1. Mai reisten Mitarbeiter aus den anderen sieben Standorten des LWL-Industriemuseums von Hattingen bis Gernheim mit spannenden Mitmachangeboten aus ihren Häusern an, die bei wunderbarem Wetter junge und alte Besucher in ihren Bann zogen. Zusammen mit dem LWL-Infomobil und Showangeboten gab damit der Landschaftsverband Westfalen-Lippe ein sehr gutes Bild ab.

Und damit auch alle, die sonst die Arbeit machen, das Jubiläum gebührend feiern konnten, lud der Förderkreis Westfälisches Textilmuseum e.V. alle Mitglieder, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Textil-museums sowie alle Freunde, Förderer und Unterstützer und auch politisch Verantwortliche am 6. Juni zu einer Gartenparty vor der Remise auf den Fabrikhof ein. Leider mussten wegen eines durchziehenden Regengebietes spontan die wunderbar geschmückten und illuminierten Stehtische und die Bühne sowie das gesamte



Catering in den Websaal und das Maschinenhaus verlegt werden. In ungewöhnlicher Umgebung boten dennoch die Jokers vom St. Josef Gymnasium sowie die Bocholter Bühne mit ihrem Improvisationstheater ein spannendes Programm.

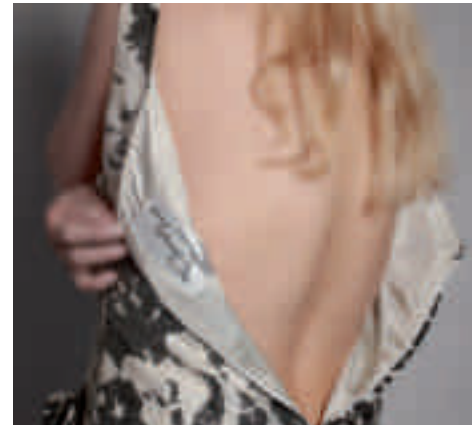
Und auch ein neues Reinleinen-Jubiläumshandtuch in drei Farbstellungen wurde pünktlich im Shop angeboten. Das Vorbild für dieses Tuch fand sich in einem alten Musterbuch der Weberei Bierbaum,

Borken. Gerade das Nachweben historischer Muster stößt beim Museumsbesucher auf großes Interesse und wird auch in den nächsten Jahren weiter verfolgt werden.

Inhaltlich setzte das Museum mit einer eigenen Vortragsreihe einen besonderen Schwerpunkt. So reiste Anfang Mai Dr. Bernard Berthod auf Vermittlung von Frau Dr. Karin Thönnissen aus Lyon an, um als Berater des Papstes in Kleidungsfragen über die Gewän-

EtikettenKult – vom gewebten Markenzeichen zum Label

Anhand der Firmennachlässe zweier Etikettenwebereien widmete sich die Ausstellung Etikettenkult vom 26.4.-4.10.2009 erstmalig diesem unscheinbaren aber kunstvollen Spezialprodukt und seiner Geschichte. Die Bestände der Wuppertaler Bandweberei Saatweber und Sieper und der Kunstweberei Carl Neiss in Krefeld entstammen der eigenen Sammlung. Der Bestand Neiss wurde durch Dr. Karin Thönissen aus Krefeld wissenschaftlich aufgearbeitet und daraus gemeinsam mit der Volontärin Nadine Schober,



druckenden Ideenreichtum der Motive die Vielfalt der Modewelt. Zugleich standen auch Produktionsmaschinen und die Herstellungstechnik im Mittelpunkt. Am frisch restaurierten Bandwebstuhl der Bandweberei Gebr. Mardey, Wuppertal, konnten die Besucher den Webprozess



Kreationen aus Etiketten von Pia Fischer, Berlin



Blick in die Ausstellung



Maria Seifert, LWL, und Landrat Gerd Wiesmann gratulierten dem Textilmuseum

5

der der Päpste – ihre Geschichte und die aktuellen Entwicklungen – aus erster Hand zu berichten. Einige zentrale Aspekte des Bocholter Museums beleuchtete Dr. Arnold Lassotta, der die 25 Jahre Museumsarbeit begleitet und geprägt hat, in drei Vorträgen zu Frauenarbeit, Textilarbeiterleben und zur Museumsgeschichte selbst. Unter anderem konnte er erstmals historisches Filmmaterial aus der Aufbauzeit den Zuhörern vorstellen.

Martin Schmidt, Textura Düsseldorf und Christiane Syré, Form und Sinn Bochum, zu einer spannenden Ausstellung aufgebaut.

Dabei kamen nicht nur eindrucksvolle Patronen und wunderbare Etikettenmuster ans Tageslicht, auch die Firmengeschichte der beiden Textilbetriebe sowie die Designentwicklung der Etiketten flossen in die Ausstellung mit ein. Eine Fülle von Einzelmustern, ganzen Musterbücherbeständen inklusive der technischen Zeichnungen, spiegeln in ihrer Farbigkeit und einem beein-



eines vierfarbigen Musterbandes von „Sarotti“ in allen Details nachvollziehen. Zur Ausstellung ist ebenfalls ein Katalog erschienen, der all diese Aspekte weiterführend aufgreift.

Zur Eröffnung war das Haus voll mit interessierten Gästen und Textilern aus den Zentren der Bandweberei Krefeld und Wuppertal. Darunter auch einige Erben der Firmengründer Sieper und Neiss. Ein buntes Begleitprogramm aus spannenden Vorträgen, Filmvorführungen und Lesung zur Welt der Mode sowie einer Exkursion nach Wuppertal rundete die Ausstellung ab. Etwas ganz besonderes bot die Finissage mit einer Kombination aus Lesung und Modenschau. Dabei wurden passende Texte aus der Literatur zu ausgewählten Kleiderkreationen der Schweizer Modedesignerin Pia Fischer zum Staunen und zur großen Freude der zahlreichen Gäste auf den Laufsteg gebracht. Die Ausstellung scheint den Nerv der Zeit getroffen zu haben und ist nun auf Wanderschaft. Momentan steht sie im Museum Burg Linn in Krefeld (bis 7.2.2010) und anschließend wird sie in der Schaustickerei Plauen zu sehen sein.



Weitere Ausstellungen

Unter dem Titel

Mixed Media Mythology

verwandelte die Künstlerin Irmgard Stelter das Ausstellungs-Shed im Websaal in einen ägyptischen Basar mit Gewürzen und Gegenständen. Die eingespielte Klangcollage von Gisela Schäpers mit Geräuschen eines Tagesablaufes in Luxor entführte in eine fremde Welt. In ihren Assemblagen verarbeitet Stelter Originalobjekte sowie Bildtraditionen aus Ägypten zu spannungsreichen Bildschöpfungen. Die Ägypter mit ihren liebenswerten Eigenheiten beschrieb sie für die Zuschauer äußerst lebendig in mehreren amüsanten und hintergründigen Lesungen ihrer Texte.

Chinesischer Frühling:

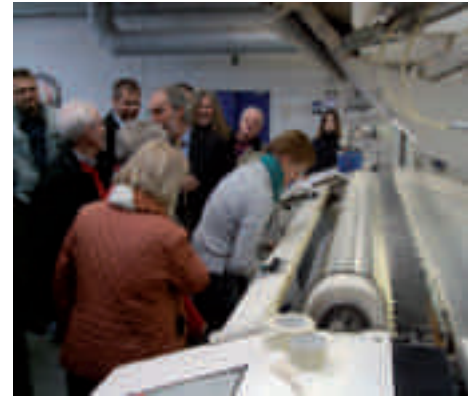
Mit dieser Ausstellung nutzte die Bocholter Künstlerin Christa Maria Kirch zu Frühlingsbeginn die besonderen räumlichen Gegebenheiten am Gasthausplatz in Bocholt. Die zwölf Platanen brachte sie durch eine Installation farblich abgestimmter Garnspulen zum Blühen. Die in Kooperation mit dem Kulturamt der Stadt Bocholt und der deutsch-chinesischen Gesellschaft durchgeführte Ausstellung unterstützte das Museum unter anderem durch Garnspenden.

Förderkreisfahrt und Veranstaltungen

Der Blick über den eigenen Tellerrand zählt zu den festen Bestandteilen des Jahresprogramms im Textilmuseum. So klapperte der mechanische Webstuhl unter anderem im April im Tourismuszelt auf der Agrarschau Karpaten in Ahaus sowie beim Nordrhein-Westfalen Tag im August in Hamm und zog viele neugierige Blicke auf sich.

Im Rahmen des Angebotes „Made im Münsterland“ konnten im Frühjahr die Firma Setex in Dingden sowie im Herbst der Maschinenbauer Flender in Bocholt besichtigt werden. Gerade dieser Vergleich zwischen historischer Technik und früheren Arbeitsweisen sowie den heutigen Produktionsbedingungen kann so hautnah erlebt werden. Insbesondere den Mitgliedsfirmen des Förderkreises ist für ihre kontinuierliche Unterstützung zu danken. Nur durch sie sind solche Angebote möglich.

Einen völlig neuen Eindruck von der ehemaligen Tuchstadt Aachen erhielt der voll besetzte Bus bei der Förderkreisfahrt am 26. Oktober. Mit einer außergewöhnlich eindrucksvollen Führung durch die Komericher Mühle zog Herr Rüttgers die interessierten Besucher aus Bocholt in seinen Bann. Weit über zwei Stunden berichtete er von den Besonderheiten des Wollspinnens, die er so anschaulich erklären konnte wie es laufende Maschinen kaum besser hätten demonstrieren können. Die Initiative „Tuchwerk Aachen“ hat es sich zum Ziel gesetzt, diesen Teil der Aachener Geschichte durch Ausstellungen und Demonstrationen in die Öffentlichkeit zu rücken. Über die handwerkliche Tuchherstellung in Mittelalter und Neuzeit in Aachen berichteten zwei Fachleute im Rahmen von zwei Führungen durch die Aachener Innenstadt. Zahlreiche Spuren wurden so lebendig. Die anschließende Stärkung mit Kaffee, Kuchen und Printen im urgemütlichen Café Leo van den Daele machten den Tag zu einem unvergessenen Erlebnis.



Betriebsbesichtigung Setex



Tuchwerk Aachen



Matinee 2009

Ausblick 2010

Das kommende Jahr wird in Bocholt sicher im Zeichen der Baumaßnahme Herding stehen. Doch das Kulturhauptstadtjahr wirft seine Schatten voraus. So zeigt das LWL-Industriemuseum als einen von zwei großen Beiträgen im Ruhrgebiet die Sonderausstellung: „Helden – von der Sehnsucht nach dem Besonderen“, die ab dem 12. März in der Henrichshütte in Hattingen zu sehen sein wird. Zu den inhaltlichen Beiträgen der sieben anderen Museumsstandorte steuert Bocholt die Sonderausstellung „Stroh zu Gold – Spindel, Schiffchen, Märchenhelden“ bei, in der textile Märchen aufgegriffen werden. Aus dem Blickwinkel der Geschichten hinter den Geschichten wird die Frage nach den eigentlichen Helden in den Erzählungen gestellt. So werden nicht Märchen erzählt, sondern die jeweiligen Textilien und textilen Arbeitsgeräte gezeigt, erklärt und laden zum Mitmachen ein.

Neben den inhaltlichen Vorbereitungen des zukünftigen Museumsteils haben sich zwei andere Projekte sehr positiv entwickelt, die im nächsten Jahr voran getrieben werden sollen. So stehen die Chancen für die Umsetzung eines Informationssystems zu den „Leuchttürmen der Industriekultur“ an der Aa sehr gut. Die fünf als Leader-Region Aa zusammengeschlossenen Gemeinden Velen, Borken, Rhede, Bocholt und Isselburg haben sich für die Umsetzung von Tafeln zur Textil- und Industriegeschichte in Kombination mit weiteren Medien als Angebot vor allem für Radfahrer ausgesprochen.

Ein anderes von der Fachhochschule Bremen getragenes EU-Projekt beschäftigt sich mit der Einbeziehung von Museumsbesuchern in die Angebote. Unter dem Titel „MaX – Museums at public access and participation“ arbeiten Einrichtungen aus Belgien, Dänemark und Bulgarien mit dem Nordwestdeutschen Museum für Industriekultur in Delmenhorst sowie dem LWL-Industriemuseum Bocholt zusammen an der Projektentwicklung, die für Bocholt in das Konzept Herding einfließen wird.

Räumen im Depot Rive

Restaurierungsprojekte und Exponate

Für das Jahr 2009 waren eigentlich eine Reihe von Restaurierungsprojekten ins Auge gefasst worden, die insbesondere auch aus Mitteln des Förderkreises finanziert werden sollten. Diese mussten wegen der Baumaßnahme verschoben werden, was aber den Vorhaben nur zu Gute kommt. So können zunächst die endgültigen Planungen entwickelt werden, so dass große und sperrige Maschinen nicht erneut demontiert werden müssen. So gesehen kam der Baubeschluss überraschend - aber zur rechten Zeit.



Einbringen von Maschinen in 1. Obergeschoss

stellt es nach wie vor ein sehr arbeitsintensives Unterfangen dar. Aber es lohnt sich! Erstmals nach zwanzig Jahren haben wir wieder die Chance, unsere großen Sammlungstücke in Augenschein zu nehmen und auch die notwendigen Fragen im Hinblick auf zukünftige Ausstellungen an die fantastischen Exponate zu stellen.

Immerhin konnte mit dem Zusammenbau unseres 2-Krempel-Satzes begonnen werden. Die Maschinengruppe, bestehend aus Kastenspeiser, zwei Krempeln und Florteiler, wurde um 1900 von der



Peter Muche am Krempel aus Cunersdorf

Das Thema Umzug wird leider noch einige Zeit den Arbeitsalltag im Museum bestimmen: Zum einen müssen die Objekte nach Abschluss der Baumaßnahme natürlich auch wieder ins Spinnereigebäude zurück, zum anderen aber wird die Räumung des Altdepots Rive im Sommer 2010 abzuschließen sein. Wegen der Masse und Schwierigkeiten

Werdauer Maschinenfabrik Schwalbe gebaut und stand bis zur Schließung des Betriebes im Werk Cunersdorf des VEB Streichgarnspinnerei Reichenbach. Mit Peter Muche, Textilingenieur aus Forst, der beim Aufbau des Brandenburgischen Textilmuseums in Forst maßgeblich beteiligt war, wurde ein kompetenter Fachmann für die Arbeiten gefunden.





Impressum

LWL-Industriemuseum Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur Textilmuseum in Bocholt

Uhlandstraße 50, 46397
Bocholt,
Telefon: 02871 21611-0
E-mail: Textilmuseum@lwl.org
www.lwl-industriemuseum.de

Texte und Redaktion
Hermann J. Stenkamp
Arnold Lassotta

Fotos:
Annette Hudemann, Martin
Holtappels,
Hermann J. Stenkamp u.a.

Layout und Druck
Druckerei Busch, Bocholt

In Zeiten der Neuorganisation der Depots – verbunden mit einer deutlichen Verkleinerung und dem Zwang, den Maschinenbestand auf den unverzichtbaren Kern zu reduzieren, verbietet sich in der Regel die Beschaffung größerer Exponate. Die Sammlung des Textilmuseums beschränkt sich aber nicht nur auf Maschinen. Seit 1984 wurden mit der gleichen Intensität Textilien – vom Putzlappen bis zum Abendkleid – und Muster gesammelt.

Die Mustersammlung hat inzwischen einen beachtlichen Umfang erreicht, so dass eine öffentliche Präsentation wünschenswert wurde. Dem kommt die Ausstellung „Viel Stoff – Muster und Musterbücher aus der Sammlung des LWL-Industriemuseums“ nach. In der Galerie INDUSTRIEARBEIT auf der Zeche Zollern, der Zentrale des Industriemuseums, wurde sie am 29. November eröffnet und gibt bis zum 5. Mai 2010 Einblick in den Bestand. Dabei wird einmal die Entstehung und Funktion der Muster im Produktionsablauf der Textilindustrie gezeigt, zum anderen werden die Muster in die wichtigsten Lebenszusammenhänge Wohnen, Schlafen, Kleidung, Küche und Bad eingeordnet. Eine eigene Abteilung ist technischen Textilien vom Fliegendraht bis zum Schmierpolster gewidmet.

Das älteste ausgestellte Musterbuch datiert von 1859, die jüngsten Muster stammen aus dem ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts. Als großräumiges Exponat glänzt in der Ausstellung das Musterzimmer der Plüschweberei Hermann Breede in Freckenhorst. Der 1906 gegründete Betrieb musste im Frühjahr 2009 schließen. Das Ensemble mit Stoffregalen, Zuschneidetisch und Nähmaschinen kam als Geschenk von Hans-Hermann Breede ins Museum. Am Aufbau der Mustersammlung hat sich der Förderkreis immer wieder durch großzügiges finanzielles Engagement beteiligt. Passend zur Ausstellung erfuhr die Sammlung in diesem Jahr deutlichen Zuwachs. Neben vielen Produktionsbeispielen aus der genannten Weberei Breede sind vor allem zwei Zugänge besonders erwähnenswert: Zu dem bereits im Museum befindlichen Bestand aus der in den 1990er Jahren geschlossenen Möbelstoffweberei Heinrich Besenbruch in Haan bei Düsseldorf konn-

ten weitere Musterbücher, zum Teil die ältesten der Sammlung, und viele großformatige Stoffcoupons erworben werden.

Auch Agnes Reppmann-Monreal, die mit der Ausstellung Alte und neue Stickereien und durch Stickereivorfürungen im Textilmuseum bekannt ist, begann, sich von ihrer in vielen Jahren zusammengetragenen Spitzen- und Stickereisammlung zu trennen. Kostbare Webmuster, ein wertvoller Bestand historischer Seidenbilder aus Frankreich und Deutschland und der besonders feine Nachlass der Wuppertaler Bandweberei Graf kamen ins Textilmuseum Bocholt.

Als ein besonderer Glücksfall erwies sich die Auflösung der Textilsammlung von Theo Schmitz in Krefeld. Über 70 großformatige Musterbücher, zumeist aus Frankreich, zu den Themen Stoffdruck und Jacquardweberei, rückdatierbar bis in die 1880er Jahre, kamen ins Textilmuseum. In beiden Fällen ermöglichte der Förderkreis den Ankauf. Dafür und für das langfristige Engagement unser herzlicher Dank. Über Umwegen gelangte auch eine komplette großbürgerliche Aussteuer von Heimtextilien als Geschenk ins Museum. Sechs große Holzkoffer waren bis zum Deckel mit Damasttischwäsche bis hin zu Trockentüchern und Putzlappen – alles mit Initialen H.L.St. versehen und im Dutzend gebündelt – gefüllt. Doch nicht nur den Spendern solcher großen und kleinen Exponate möchten wir danken, sondern insbesondere auch allen Mitgliedern und dem Vorstand des Förderkreises Westfälisches Textilmuseum e.V. Viele der genannten Angebote und Projekte konnten nur durch die tatkräftige finanzielle und ideelle Unterstützung des Förderkreises umgesetzt werden. Gerade der Einsatz des Vorstandes für das Projekt Herding und die vertrauensvolle Zusammenarbeit stimmen uns optimistisch. Schließlich liegt mit der 2010 abzuschließenden Baumaßnahme ein strammes Programm auf der Tagesordnung. Allen Mitgliedern und Freunden danken wir für Ihre Unterstützung und wünschen einen guten Start ins neue Jahr.

Dr. Hermann J. Stenkamp
Dr. Arnold Lassotta